

Zum Gedenken

Prof. Dr. Erich Rutschke (1926 - 1999)

Zahlreiche Mitarbeiter, Kollegen und Freunde nahmen am 26. Februar 1999 bei einer Trauerfeier an der Universität Potsdam gemeinsam mit den Angehörigen Abschied von Prof. Dr. rer. nat. habil. Erich Rutschke, der am 12. Februar unerwartet im Alter von 72 Jahren verstorben war.

In der deutschen Ornithologie hinterläßt er eine große Lücke. Mit seinem Namen ist die Entwicklung der Wasservogelforschung in Ostdeutschland ebenso eng verbunden wie auch die der Faunistik in der Mark Brandenburg.

In Neu Golm bei Bad Saarow geboren, begann Erich Rutschke nach dem Abitur eine Lehrerausbildung, die jedoch durch den Kriegsdienst unterbrochen wurde. 1946 aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, setzte er seinen beruflichen Werdegang zunächst als Neulehrer in seinem damaligen Heimatkreis Beeskow-Storkow fort. In dieser Zeit unternahm er mit Forstmeister Heinrich Bier, der ihn zum akribischen Notieren seiner Beobachtungen anhielt, die ersten Schritte in der Feldornithologie. Nach einem Fernstudium promovierte Erich Rutschke 1958 als wissenschaftlicher Assistent am Zoologischen Institut der damaligen Pädagogischen Hochschule Potsdam über die Wasserfestigkeit des Gefieders von Schwimmvögeln. Es folgte die Habilitation über Morphologie und Schillerfarben der Vogelfeder. Erwin Stresemann als Doktorvater hat Rutschkes Hinwendung zur wissenschaftlichen Ornithologie nachhaltig geprägt.

1966 erhielt Rutschke eine Professur für Tierphysiologie an der Pädagogischen Hochschule (jetzt Universität) Potsdam. Bis zur Versetzung in den Ruhestand 1991 betreute er über 100 Staatsexamens- und Diplomarbeiten über physiologische, ökologische oder faunistische Themen. 40 Doktoranden führte er zur Promotion. So mancher seiner Schüler wurde dabei zur Beschäftigung mit der Ornithologie angeregt oder bestärkt und ist ihr bis heute treu geblieben.

Während seiner gesamten Berufstätigkeit widmete er sich intensiv der Ornithologie und speziell den Wasservögeln und ihren Lebensräumen, zunächst faunistisch, später mehr und mehr ökologisch orientiert. Erich Rutschke vertrat einen modernen ökologisch begründeten Naturschutz auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Beachtung ökologischer Zusammenhänge. Bereits 1967 hatte er die "Zentrale für die Wasservogelforschung in der DDR" (heute: Forschungsstelle für Ökologie der Wasservogel und Feuchtgebiete) als wissenschaftlich-koordinative Einrichtung der in dieser Zeit begonnenen internationalen Wasservogelzählungen gegründet und seither bis zu seinem Tode ehrenamtlich geleitet. Der Aufbau eines Netzes ehrenamtlicher Mitarbeiter ist ebenso seiner Initiative zu verdanken wie die Schaffung der "Zentralen Arbeitsgruppe Wasservogel", aus der nach der Wende die Bundesarbeitsgruppe Wasservogel- und Feuchtgebietsschutz im NABU hervorging. Unter Rutschkes Leitung hat diese Arbeitsgruppe die Ausweisung von Feuchtgebieten internationaler Bedeutung in Brandenburg und der ehemaligen DDR vorbereitet. Unterstützt von ausländischen Fachkollegen sorgte er dafür, daß nach Überwindung mancher Widerstände und Rückschläge die DDR 1978 dem Übereinkommen von Ramsar beitrug und im heutigen Brandenburg die Ramsar-Gebiete Unteres Odertal, Untere Havel/Gölper See und Peitzer Teiche auswies. Der Umsetzung dieser Konvention gab er mit seinen internationalen Erfahrungen wichtige Impulse auch im vereinigten Deutschland.

Sein besonderes Engagement galt dem Gebiet der Unteren Havel. Bei Exkursionen mit Freunden und Kollegen im Havelland hatte er frühzeitig den Wert des Gebietes als herausragenden Wasservogel-Lebensraum, aber auch als einzigartige Forschungs- und Ausbildungsstätte erkannt und sich für die Unterschutzstellung und das Management eingesetzt. Folgerichtig betrieb er Mitte der 70er Jahre den Ausbau des durch die Hochschule angekauften Hünemörder-Hofes in Gülpe zur heutigen Ökologischen Station der Universität Potsdam. Maßgeblich beeinflusst hat er in dieser Zeit auch die Gründung

der Naturschutzstationen in Buckow für den Großtrappenschutz und der Naturschutzstation in Parey für die Betreuung des Ramsar-Gebietes. Auch nach der Wende widmete er sich dem Schutz bedeutender Lebensräume in Brandenburg, insbesondere des Naturparks Westhavelland und der Döberitzer Heide.

Erich Rutschke hat die Ornithologie in Brandenburg neu belebt und nachhaltig beeinflusst und die Ornithologen mit seinem Engagement motiviert. Die von ihm mit initiierte "Interessengemeinschaft Avifaunistik der drei brandenburgischen Bezirke und Berlins" erarbeitete als Gemeinschaftswerk unter seiner Leitung "Die Vogelwelt Brandenburg". Sie erschien 1983 als Band 2 der Avifauna der DDR; schon 1987 folgte die zweite Auflage. Vorangegangen war in jahrelanger Zusammenarbeit mit zahlreichen Ornithologen Brandenburgs und Berlins die Sammlung und Aufbereitung des umfangreichen avifaunistischen Datenmaterials. In Form der "Grünbücher" wurden zunächst die Artbearbeitungen den Mitgliedern der Interessengemeinschaft für Korrekturen und Ergänzungen zugänglich gemacht. Diese Form der Gemeinschaftsarbeit hat sich trotz ihres hohen Aufwandes bewährt und wird heute von der ABBO weitergeführt.

Bekanntlich galt das besondere wissenschaftliche Interesse Rutschkes den Wildgänsen. Sie waren ihm über Jahrzehnte, in denen er sich mit ihrer Verbreitung, ihrer Populationsentwicklung und ihrem Verhalten beschäftigte, ans Herz gewachsen. Ihrem Studium widmete er viel Zeit und Mühe und hat, mitunter in kontroverser Position zu anderen Ornithologen, das Wissen über diese Vogelgruppe um neue Erkenntnisse bereichert. Als die Gänse mehr und mehr zu "Problemvögeln" wurden, scheute er sich nicht, auch "heiße Eisen" wie die Schäden durch Wasservögel in Landwirtschaft und Fischerei anzupacken, was ihm nicht nur Freunde einbrachte. Es lag in seinem Verständnis der Beziehungen des Menschen zur Natur, daß er dies nie ohne konstruktive Lösungsvorschläge getan hat. Davon zeugte z.B. seine Mitwirkung an der Gestaltung des Gänsemanagements in Brandenburg. In diesem Sinne wandte er sich auch anderen "Problemvögeln" wie den Schwänen und dem Kormoran zu.

Es ist kaum möglich, das Wirken Erich Rutschkes in der Öffentlichkeit umfassend zu würdigen. Neben Beiträgen in Presse, Funk und Fernsehen waren dies die zahlreichen öffentlichen Vorträge in Potsdam und anderenorts im Lande. Auch hier hatten außer der Wissensvermittlung über Biologie, Ökologie und Verhalten der Vögel auch die Aspekte der sinnvollen Nutzung von Naturressourcen und des fachlich fundierten Arten- und Lebensraumschutzes ihren festen Platz. Wohl niemals fehlten emotionale Komponenten, mit denen er ein breites Publikum zu begeistern vermochte. Für sein Wirken in der URANIA erhielt er 1994 den Wilhelm-Förster-Preis dieser Gesellschaft. Seiner Feder entstammen neben den weit über 300 Publikationen in Zeitschriften auch die bekannten Bücher über Wildgänse, Wildenten und Wildschwäne Europas, ferner "Adler im Aufwind" und "Der Kormoran". In mehreren anderen Buchpublikationen war er Mitautor.

Der Tod hat dem unermüdlichen Schaffen Erich Rutschkes und seinen vielen Plänen für weitere Vorhaben ein jähes Ende gesetzt und uns eines fachkundigen, dem Leben verbundenen Wissenschaftlers beraubt, der stets den Gedanken eines ökologisch begründeten Naturschutzes förderte. Allen, die ihn kannten, wird er darüberhinaus als begabter Redner, geschickter Organisator und humorvoller Gesprächspartner in Erinnerung bleiben.

Johannes Naacke, im Dezember 1999